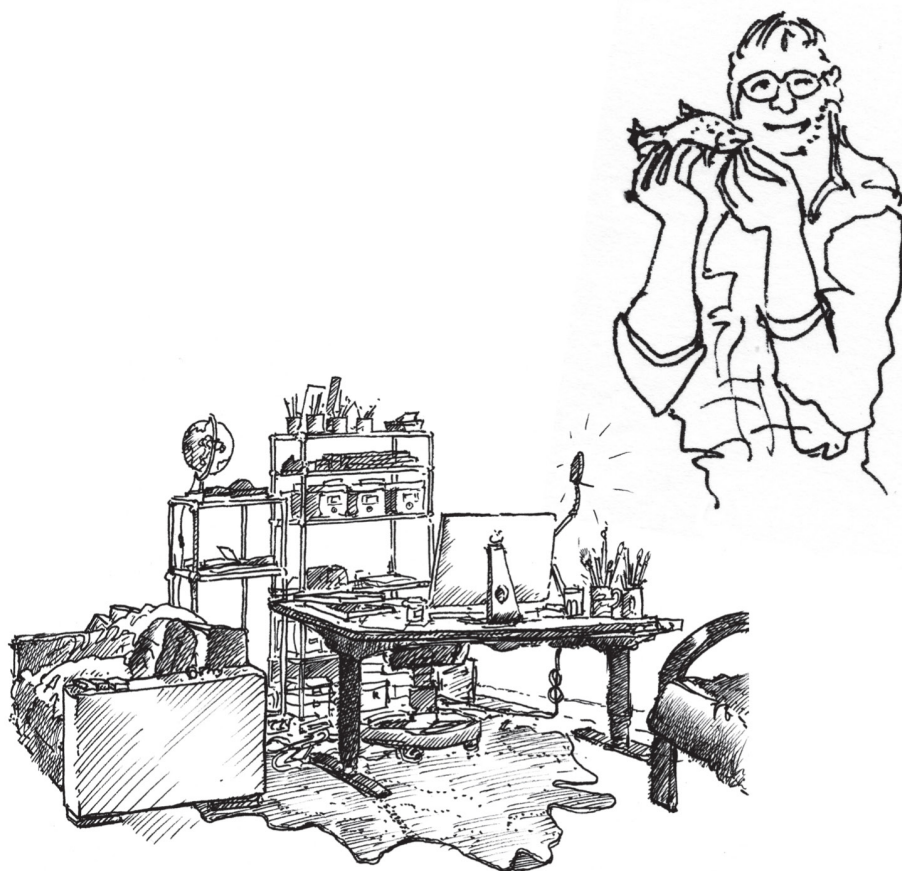


Die komplett **andere** Zeichenschule für Begabte, Unbegabte,  
Halbbegabte, Gestresste und völlig Verzweifelte

# Dein Zeichentalent ist kein Fisch

David Köder

2. Auflage



dpunkt.verlag

Für meinen eigenen Zugang zum Zeichnen trotz aller Irr- und Umwege gebührt großer Dank:

- » meiner Frau **Vlada** und unseren beiden Kindern **Naomi** und **Maxim** für die große Geduld und Unterstützung und überhaupt
- » einem **Malkursleiter** in Homburg (Saar) der es geschafft hat, mir im Alter von zehn Jahren einen noch heute fühlbaren Zugang zum gestischen Zeichnen zu ermöglichen – in 15 Minuten Wartezeit, weil meine Mutter mich verspätet abgeholt hat
- » dem **Weißraum** in meinen Schulbüchern, den ich die ganze Schulzeit hindurch mit ungegenständlichen Zeichnungen füllte
- » meiner **Kunstlehrerin in der 9. Klasse** am Max-Planck-Gymnasium Heidenheim, die mich spontan von weiteren 3D-Bastelarbeiten befreite, als sie eine in trotziger Langeweile gemachte Zeichnung einer herumstehenden Flasche sah – mit den Worten »Sie müssen unbedingt so was machen«.
- » der **Kunstlehrerin Frau Moser** am Werkgymnasium Heidenheim, die mich im Kunst-Leistungskurs als Erste dazu brachte, über Gestaltung und meine vorher unbewussten ästhetischen Entscheidungen zu sprechen, das »Sehen-Denken« also zu reflektieren. Wie wichtig das sein kann, wusste ich damals noch nicht.
- » **Herrn Kafka** von der Uni in Wuppertal, der meine Bewerbungsmappe zeichnerisch ungenügend fand, aber meine Ideen sehr gut. Falls es nur Höflichkeit war, so war es doch ermutigend.
- » **der Kommission**, die meine Bewerbungsmappe für das Gestaltungsstudium wohl mit viel gutem Willen durchwinkte
- » **Prof. Peter Wörfel** an der Fachhochschule Niederrhein, der uns eindruckliche Elemente aus der Bauhaus-Gestaltungslehre vermittelte
- » **Prof. Manfred Vogel**, ebenda, der mir geholfen hat, meinen Strich lebendiger und kraftvoller zu machen
- » dem Illustrator und Autor **Wolf Erlbruch**, dessen Werbeillustrationen mich bei TEAM/BBDO Düsseldorf Ende der 1980er-Jahre so tief beeindruckt haben, dass etwas in mir beschlossen hat, irgendwann einmal zu verstehen, wie wirklich gutes Zeichnen geht
- » **Albrecht Rissler**, der mir mit seinem Buch »Zeichnen in der Natur« gezeigt hat, dass sich auch Schwieriges wie Büsche und Bäume tatsächlich zeichnen lässt
- » **Brian Bomeisler**, der mir in New York in mehreren Kursen einiges vermittelt hat, was mir zu zufrieden machendem Zeichnen fehlte, und der mir bewies, dass Skizzieren gar nicht weh tut
- » **Betty Edwards**, deren erstes Buch ich ca. 1982 zufällig in die Hände bekam. Damals machte ich leider nur die ersten zwei Übungen. 2012 merkte ich dann dank einer aktuellen Ausgabe ihres Buches, dass ich einiges verpasst hatte.
- » **Adolph Menzel**, dem unglaublichen Zeichner aus dem 19. Jahrhundert und seinen Bleistiftzeichnungen von allem, was zu sehen war
- » **Kimon Nikolaidis**, dem legendären Lehrer, der bis in die späten 1930er-Jahre bei der Art Students League in New York unterrichtete, und seinen im Buch »The Natural Way to Draw« veröffentlichten Ideen und Methoden (z. B. abzeichnen, ohne aufs Blatt zu schauen), die bis heute viele Zeichner und Zeichenlehrer inspirieren

Die komplett **andere** Zeichenschule für Begabte, Unbegabte,  
Halbbegabte, Gestresste und völlig Verzweifelte

# Dein Zeichentalent ist kein Fisch

David Köder

2. Auflage

 dpunkt.verlag

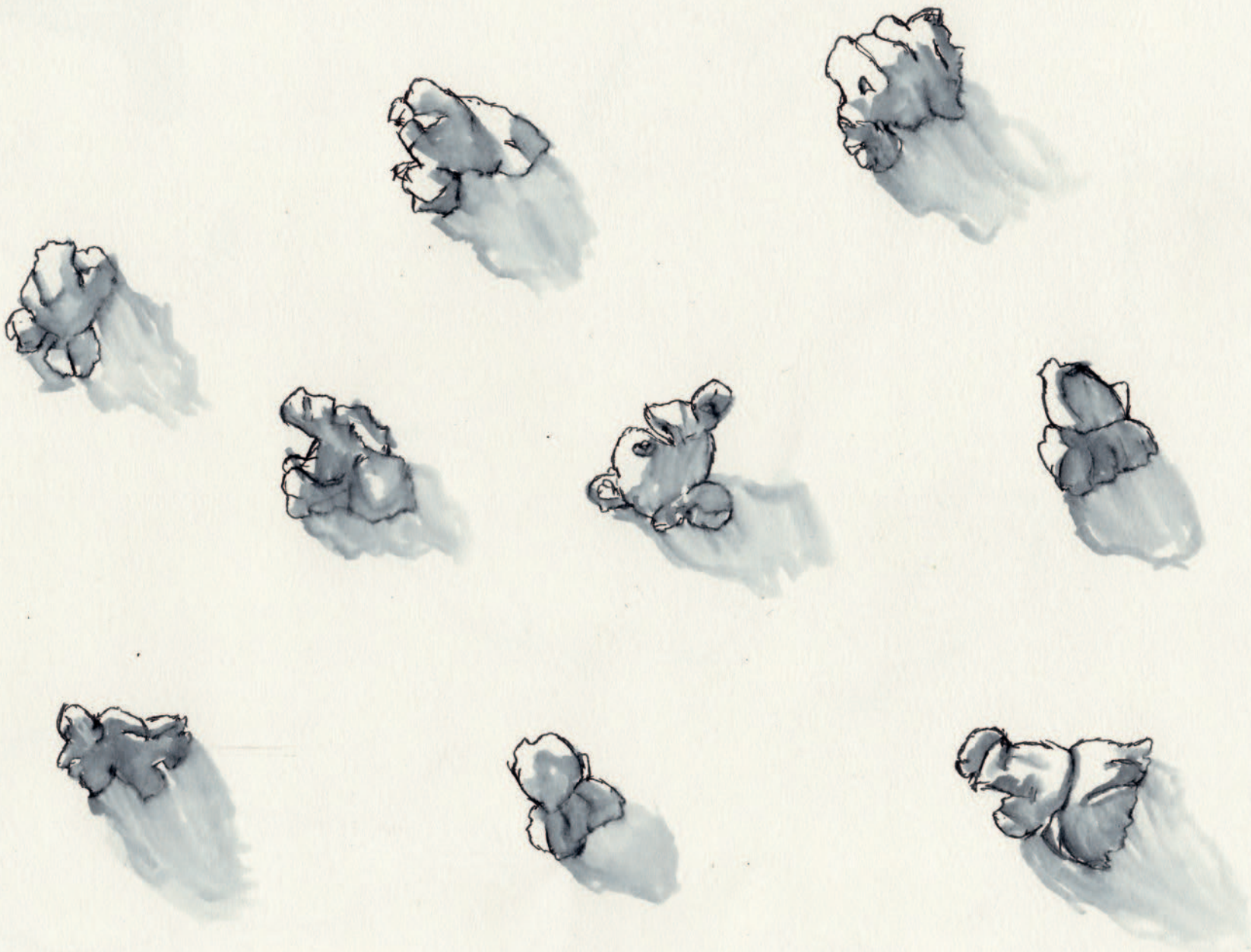


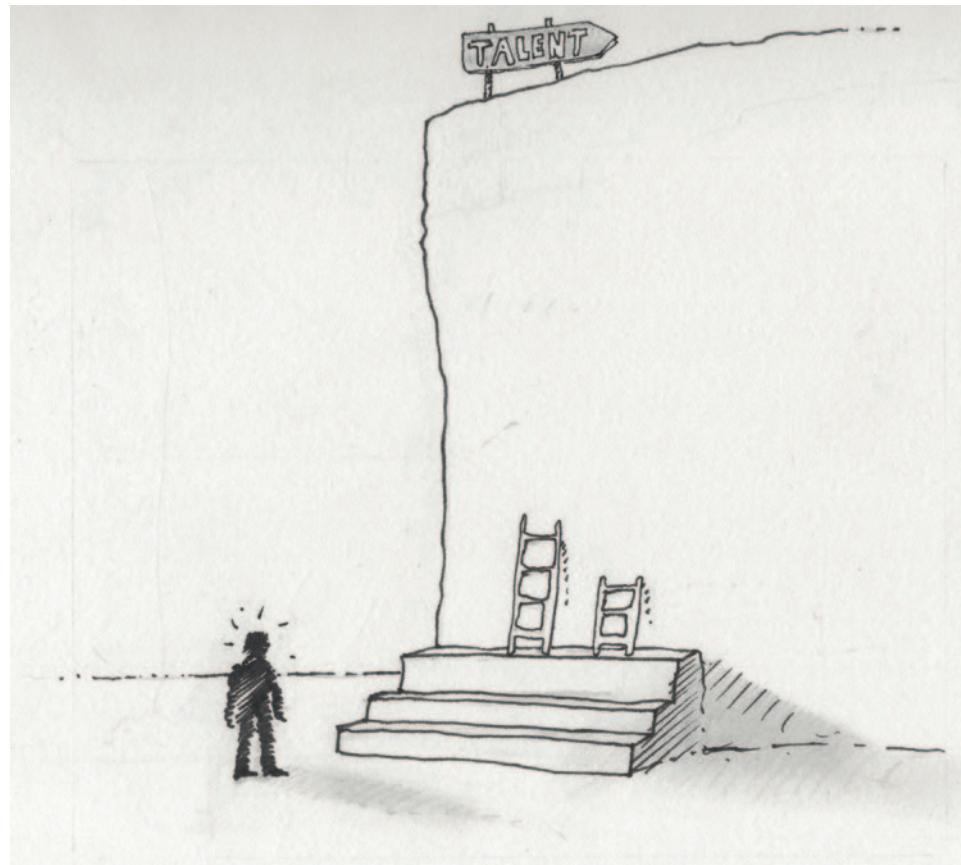
»... wie es auch sei, ich werde schon wieder hochkommen, und ich werde wieder meinen Stift nehmen, den ich in meiner großen Mutlosigkeit weggelegt hatte, & ich werde wieder zeichnen ...«

Vincent van Gogh

»Das größte Unglück ist, wenn die Theorie die Praxis hinter sich lässt.«

Leonardo da Vinci zugeschrieben





*Bisher ist die Stufe in Richtung gutes Zeichnen für dich vermutlich gefühlt so hoch, dass du sie zu Recht für eine Wand hältst. Ging mir auch so. Wenn du offen bist für eine neue Herangehensweise, kann sich das auch für dich ändern. Und zwar sehr. Dieses Buch zeigt dir – platt gesagt – eine Leiter, die bis oben reicht. Entdecken und nutzen musst du sie selbst.*

»Es kommt nicht darauf an, wie du jetzt zeichnest, sondern wie du in Zukunft zeichnen willst.«

Frei nach dem legendären englischen Werber und Autor  
Paul Arden



»Was ist das Schwerste von allem?  
Was dir das Leichteste dünket:  
Mit den Augen zu sehen, was vor den  
Augen dir liegt.«

J. W. von Goethe

AAAAA

---

---

# How to draw an Owl.

*"A fun and creative guide for beginners"*

---

---



Fig 1. Draw two circles



Fig 2. Draw the rest of the damn Owl

»Zeichne zwei Kreise.«

»Zeichne den Rest der verdammten Eule.«

*Kennst du das Gefühl?  
(Quelle unbekannt)*

# HHHRG!!!

Treffender kann man meiner Erfahrung nach nicht zusammenfassen, wie die meisten Menschen normale Zeichenbücher und normalen Zeichenunterricht erleben. Oder als Kind erlebt haben. Es ging mir trotz Studium an einer Hochschule gefühlt genauso.

Ich erlebte das als Tipps und technische Anweisungen, die nicht viel helfen. Ich hatte Professoren, die es super konnten. Und ein Zielniveau (eigener Anspruch), das unerreichbar erschien. Kurz: großer Frust von Anfang an, seit der Kindheit. Meine Eltern haben mir, als ich etwa neun Jahre alt war, ein »Malen nach Zahlen«-Set geschenkt. Mit Ölfarben und einem super gemalten Adler als Vorlage. Und Anweisungen ungefähr wie hier bei der Eule. Natürlich mit Zahlen statt geometrischen Formen. Und genauso wenig hilfreich. Du kannst dir vorstellen, was für ein Gematsche dabei herauskam. Und was für ein demütigendes Gefühl zurückblieb, während die Ölfarbe langsam trocknete.



# Innehalten – eine etwas andere Inhaltsübersicht

## So viel Einstimmung und Hintergrund wie nötig ...

AAAAHHRG!!! Eine Eule oder Zeichnen als persönliches Versagen ...	6–7
Innehalten – eine etwas andere Inhaltsübersicht .....	8–9
Ehmmm ... Zeichnen? Eine Definition und was dieses Buch soll .....	10–11
Häufige Bedenken und berechtigte Fragen .....	12–13
Vorworte .....	14–15
Dieses Buch ist sinnvoll für ... .....	16–17
Learning bei Doing? Jein. Stabhochsprung und ein Dino in der S-Bahn .....	18–19
Materialien? Keep it simple .....	20–21
Ein überraschender Ausblick auf den Einstieg ins Skizzieren .....	22–23
Ein Eisbecher mit Kartoffeln und eine Einsicht von Einstein .....	24–25
Die Sache mit dem Talent, dem Ego und den hohen Ansprüchen ....	26–29
Sag die Farbe, nicht das Wort .....	30–31
Ein Gehirn, zwei Betriebssysteme – hä? .....	32–33
Überraschung – wir sehen eher mit dem Gehirn als mit den Augen .	34–35
Zeichnen und Sehen schrittweise lernen statt »probieren, ob man es kann« .....	36–37
Fünf »Stücke« einer begehrten Fähigkeit .....	38–39



Von Kaffeestäbchen und unsichtbaren Zeichnungen .....	40–41
Johannisbeeren und Klabsbratwurst .....	42–43
Wie redest du eigentlich mit mir? Über Selbstgespräche beim Zeichnen .....	44–45

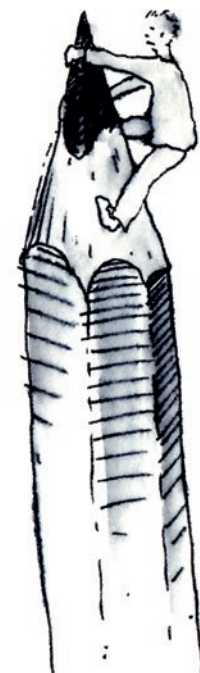
## ... so viel **Machen** und **Anschauungsmaterial** wie möglich

Übungen zum Einstieg – verdächtig leicht zu machen .....	46–47
Das erste »Malbuch« für Querdenker? .....	48–49
Und ein komplett anderes Grundlagentraining .....	50–51
Stellt vielleicht auf den Kopf, was du über Zeichnenlernen bisher denkst .....	52–53
Vom Nutzen weißer Dreiecke, die es gar nicht gibt .....	54–55
»Weicher« Künstlerblick und das Ganze sehen – mit machbaren Beispielen üben .....	56–57
Zeichnen in Zeitlupe – der schnellste Weg zur Auge-Stift-Verbindung .....	58–59
Lebendige Linien erleben – am Beispiel deiner Hand .....	60–61
Direkt auf die Bildebene zeichnen – ein komplett anderes Erlebnis .....	62–63
Ein Weg, beim Sehen symbolische Vorstellungen zu überlisten ....	64–65
Dein Auge wacht auf – vom Krümel zum Brötchen und immer weiter .....	66–67
Die befreiende Wirkung »gefangener« Formen entdecken – erst mal vom Foto .....	68–69
Und dann mit echten Motiven .....	70–71
Eine Zeichnung komplett anders anfangen – Grundeinheit statt Glückssache .....	72–73
Neulich an der Autobahnausfahrt .....	74–75
Klarer sehen lernen mit dem Zauberstäbchen .....	76–77
Wo bin ich? Eine Checkliste zur Überlistung des inneren Schweinehundes .....	78–79
Gönn dir Erfolgserlebnisse – ein Ausblick in Schwarzweiß und Farbe	80–81
Von Pfosten, Hasen und Sehen-Denken .....	82–83
Das 3-Minuten-Experiment. Guckst du schon oder denkst du noch? .....	84–85
Behutsam anfangen bitte .....	86–87
Sommer 2015 – Zeichnungen .....	88–91



Lass dich inspirieren: Es gibt hier mit Absicht  
mehr als eine rein logische »Inhaltsliste«.

Praktische Hinweise zum stimmigen Skizzieren .....	92–95	Zwei völlig verschiedene Zeichnungen.....	160–161
Unser wundersames Gehirn und seine Art zu lernen .....	96–97	Das Hotelfrühstück – vier verschiedene Sichtweisen .....	162–169
Das Geheimnis von Hell, Dunkel und allem dazwischen .....	98–99	Von Komfortzonen, van Gogh und kleinen Erfolgserlebnissen.....	170–171
Leichter lernen mit Grafitgrundierung .....	100–101	Das Zen des Zeichnens?.....	172–173
Die eigene Hand besser sichtbar machen .....	102–103	Das offene Geheimnis des Zeichnens und Freudentänze.....	174–175
Zaubern mit Grafitgrund – weitere Möglichkeiten.....	104–105	Besessenheit ist eine Zier, es geht nicht ohne ihr .....	176–177
Schwarze Steine entstehen lassen, weiße Steine entstehen lassen .....	106–107	Alles ist ein gutes Motiv – wenn das Sehen-Denken einsetzt.....	178–179
Noch mehr entstehen lassen.....	108–109	Sommerskizzen 2016.....	180–195
Vom schrittweisen Anpassen und vertieften Lernen .....	110–111	Mutprobe im Freibad .....	196–197
Manchmal hilft Wissen nicht – Bambuswurzel und Knochen .....	112–113	Der Ruf der Farbe – alles zu seiner Zeit .....	198–201
Perspektivische Zeichnung einer 13-jährigen und meine erste Landschaft.....	114–115	Buchempfehlungen, Anlaufstellen USA und Europa, Bezugsquellen für Lernmaterialien.....	202–203
Gesichter komplett anders sehen – und wie Wissen beim Wahrnehmen hilft .....	116–117	Fünf Tage und die Folgen .....	204–205
Auch Gesichter sind Landschaften – Profilporträtstudien .....	118–119	Epilog .....	206–207
Schraffieren – mit Bleistift, Fineliner, Pen & Ink.....	120–121	Impressum.....	208
Extrem langsam zeichnen, extrem schnell zeichnen.....	122–123		
Notizen aus meiner Einstiegsphase 2012 .....	124–127		
Schau dir Zeichnungen anders und genauer an.....	128–129		
Zurück nach Korsika und zum stimmigen Skizzieren.....	130–131		
Meine Erfahrung: Staunen ist hilfreicher als der Glaube ans eigene Talent.....	132–133		
Draußen – der weite Blick.....	134–135		
Öffne dir mit einem Apfel die Augen .....	136–137		
Wie man seine Birne zum Zeichnen benutzt .....	138–141		
Ein Stift schaut sich um – weitere Zeichnungen .....	142–149		
Kleiner Exkurs zum Zeichenstress .....	150–151		
Zurück von der Insel .....	152–155		
Der Alltag und das Zeichnen .....	156–157		
Die Kapelle auf dem Hügel und der Nebel auf dem Papier.....	158–159		





## Ehmmm ... Zeichnen? Eine Definition und was dieses Buch soll

Zeichnen ist ein unendliches Thema. Innere Bilder, äußere Bilder, gar keine Bilder – und alles dazwischen. Es ist auf merkwürdige Weise vielen Menschen im Leben sehr früh sehr nah, dann meist sehr fern – leider oft schon ab dem Alter von acht oder zehn Jahren.

Je nach Position ist das Zeichnen eine universelle Sprache, die Königsdisziplin der bildenden Künste, mechanisches realistisches Handwerk, Stoff für abgehobene Diskurse, anachronistisch, Vorstufe zum Malen, eine unangenehme oder sogar traumatische Erinnerung, Maltherapie, Präsentations-Tool oder einfach das, was man nebenher beim Telefonieren machte. Jedenfalls, bevor man in einer Hand das Mobiltelefon und in der anderen das Lenkrad hielt.

Zeichnen ist hier gemeint als stimmiges Zeichnen nach der direkten visuellen Wahrnehmung.

Alles Weitere – bewusste künstlerische Tätigkeit, einen eigenen Stil entwickeln, expressives und ungegenständliches Zeichnen sowie Anwendungen wie Illustration etc. – ist in der Regel erst auf der Basis guter Wahrnehmung möglich und noch nicht Thema dieses Buches.

### Eine Einladung zu einer Entdeckungsreise mit Reiseleitung

Mit diesem Buch möchte ich dir eine persönlich gefärbte und motivierende Einladung zum »ABC« von Wahrnehmung und Zeichnen anbieten. Das »ABC des Zeichnens« ist übrigens der Titel eines Buches von einem gewissen Herrn Cassange aus dem 19. Jahrhundert, mit dem van Gogh nachweislich einen zeichnerischen Durchbruch erlebte.

Auf unserer Reise durch das Buch liefere ich dir »nur« den

Schlüssel zur natürlichen Zeichenfähigkeit. Diese Fähigkeit scheint bei jedem Menschen vorhanden zu sein – nur fehlt den meisten eben der Schlüssel, falls sie ihn nicht selbst entdeckt haben. Das Ziel für dich ist erst mal: »Macht Spaß, sieht gut aus und ist mir nicht (mehr) peinlich.«

Es beginnt mit von mir speziell entwickelten machbaren und tiefenwirksamen Einstiegsübungen, die absolut nichts voraussetzen, und damit meine ich wirklich nichts – außer Sehvermögen, Motivation und der Fähigkeit, einen Stift zu halten. Wichtig ist allerdings, die Anleitungen zu lesen und vor allem die ganz einfachen Übungen tatsächlich öfter zu machen, auch wenn sie dir zu leicht erscheinen oder sogar sinnlos.

Dann biete ich dir weitere Lernzeichnungen an und teile mit dir durch viele verschiedene eigene Zeichnungen meine Erlebnisse und Einsichten. Einige wichtige kann ich unter anderem auf einen

Zugang zum Zeichnen zurückführen, der meiner Meinung nach immer noch viel zu wenig ernsthaft genutzt (und oft sogar völlig missverstanden) wird. Diesen hat meines Wissens Betty Edwards Ende der 1970er-Jahre als Erste klar und deutlich herausgearbeitet und in ihrem Buch »Drawing on the Right Side of the Brain«<sup>®</sup> vorgestellt: Es geht um nichts anderes, als um echtes »Sehen-Lernen« auch für Menschen, die sich für »untalentiert« halten.

Kurz nach Betty Edwards' Buch erschien Bert Dodson »Keys to Drawing«, das Zeichnenlernen auch in machbare Einzelschritte aufteilen will und ebenso die rechte Gehirnhälfte erwähnt.

Heute wird in vielen Bereichen von »Achtsamkeit«, »Perspektivenwechsel«, »zwei verschiedenen Arten von Aufmerksamkeit« und »zwei verschiedenen Systemen im Denken« (Daniel Kahnemann) gesprochen – bis hin zu den verbreiteten Übungen mit

◀ Die Zeichnungen auf der linken Seite sind »Vorher«-Selbstporträts im Spiegel. Sie stammen von erwachsenen Kursteilnehmern in der Schweiz. Schon merkwürdig, dass wir nicht einfach zeichnen können, was wir vor Augen haben.

»Vorher«-Hand, erwachsener Kursteilnehmer. Wir sind meist zeichnerisch auf dem Stand, bei dem wir in der Kindheit aufgegeben haben.



Falls du schon als Kind das Zeichnen und den Spaß daran verloren hast, ist das nicht deine Schuld. Und nicht mal die Schuld deiner Lehrer.

Schülern zur »Integration« der beiden Gehirnhälften (liegende 8 und Ähnliches). In den späten 1970er-Jahren war Betty Edwards' Buch allerdings in dieser Hinsicht bahnbrechend, und auch heute empfinde ich es als zeitgemäß und hilfreich.

Wenn es Kritik an dem von Betty Edwards vorgeschlagenen Lernen gibt, heißt es meist, »Abzeichnen sei un kreativ« oder »es sei ja wie un kreatives Lernen«. Meist kommt diese Kritik interessanterweise von Menschen, die nicht stimmig zeichnen können, Zeichnen und Malen aber mit starken Emotionen verbinden. Mich hat es auch Überwindung gekostet, mich auf (scheinbar) un kreative Lernzeichnungen einzulassen. Sobald meine Zeichnungen stimmiger wurden, fühlte ich mich allerdings gar nicht mehr eingengt oder un kreativ. Ganz im Gegenteil.

Vom »Sehen-Lernen« sprechen Zeichenlehrer vermutlich seit vie-

len Jahrhunderten. Als Schlüssel dazu galten Talent und extremes Üben. Betty Edwards hat das in meinen Augen wissenschaftlich und praktisch am gründlichsten in Frage gestellt und – zum Glück für alle Interessierten – anders gedacht und neue Lösungsansätze zum alten Problem des Zeichnenlernens für »Unbegabte« vorgeschlagen.

Für mich persönlich waren ihre Erkenntnisse und Lernideen neben anderen Einflüssen ein wichtiger Teil im »Puzzle« meines eigenen Zeichnenlernens. Was ich vorher zeichnerisch schon konnte, fügte sich nun besser zusammen, und vor allem wusste ich eher, woran ich zu »arbeiten« hatte, anstatt – bildlich gesprochen – mit jedem Zeichenversuch »die Angel auszuwerfen« und zu hoffen, dass eines Tages vielleicht doch noch mein Zeichentalent anbeißt.

Ich lasse dich in diesem sehr visuellen Buch zuschauen, wie ich selbst gelernt habe. Du kannst

Wirst du beim Zeichnen seltsam unruhig und ungeduldig? Was sagst du, wenn ich dich frage, ob du in Wahrheit vielleicht

## eher wütend

wirst, innerlich?

Manche Menschen lachen auch einfach los. Mich plagte jedenfalls seit meiner Kindheit der Zeichenstress. Verschiedene Herangehensweisen ans Zeichnen (und ans Lernen allgemein), die vieles für mich verändert haben, möchte ich in diesem Buch mit dir teilen.

Schritt für Schritt mitmachen, neue Sichtweisen kennenlernen und praktisch erleben, welche Art von Denken und Machen zu Fortschritten führen kann.

»Anders denken beim Zeichnen« fängt bei diesem Buch schon damit an, dass es als Zeichenbuch vollkommen anders gestaltet und geschrieben ist als eine konventionelle »Wie zeichnet man was«-Übungsanleitung, bei der alle Seiten schön gleichförmig gestaltet sind.

Wenn du ohne Zeichenambitionen Spaß daran hast, die Zeichnungen anzuschauen, freue ich mich auch. Sollte dich dabei ein merkwürdig wehmütiges Gefühl beschleichen – das könnte dein eventuell **früh verdrängtes Zeichenbedürfnis sein**. Kommt das Gefühl mehrmals auf, mach ein paarmal die Übung, bei der du eine einzige Linie nachempfindest – das geht ohne Zeichenstress, weil es noch keine »richtige« Zeichnung ist. Schon dabei kann

es passieren, dass du **zum ersten Mal im Leben das »andere« Gefühl beim Zeichnen** spürst, eben die wache visuelle Aufmerksamkeit, um die es in diesem Buch unter anderem geht.

Dem entsprechen auch Rückmeldungen, die ich zur ersten Auflage dieses Buches erhalten habe. Insofern bleibt die nun vorliegende 2. Auflage diesem Ansatz treu und bietet für alle, die das Buch bereits kennen, wenig Neues.

Einen bestimmten Zeichenstil oder eine bestimmte Technik propagiere ich naturgemäß über das Lernen hinaus nicht. In der Tradition, die den **Einstieg über die bewusste visuelle Wahrnehmung sucht**, bin ich aber mittlerweile tief verwurzelt.

# Häufige Bedenken und berechnigte Fragen

## **Ich kann nicht zeichnen und habe kein Talent. Ich bin sicher, dass ich das nicht lernen kann.**

Das ist verständlich. Hier hilft nur, die eigene, bisher nicht aktivierte Fähigkeit zu erleben, die sich nur bei richtiger Anleitung und den zunächst sehr einfachen Übungen zeigt. Eben echtes Lernen statt »mal probieren, ob man es schon kann«.

## **Ich bin überhaupt nicht kreativ.**

Viele Menschen denken, dass sie nicht kreativ sind. Oft sagen sie das, weil sie nicht zeichnen können. Das ist vermutlich einer der Gründe dafür, dass Erfolge beim Zeichnen so oft kreatives Selbstbewusstsein geben und noch ganz andere Türen im Kopf öffnen können.

## **Ich habe schon viele Zeichenbücher gekauft. Das funktioniert alles nicht bei mir.**

Vertrau mir – das liegt nicht an dir oder an zu wenig üben. Nutze dieses Buch als Schlüssel zum Lernen und finde den Einstieg damit. Dann schau weiter, was dich interessiert.



*Ich gebe zu, manchmal war ich selbst kurz davor aufzugeben. Kleine Erfolgserlebnisse mit machbaren Übungen haben mir geholfen durchzuhalten.*

## **Ich strebe einen kreativen Beruf an, zeichne aber zu schlecht.**

Wenn gutes Zeichnen Voraussetzung ist, lerne es. Punkt. Ich zeige in diesem Buch nicht die einzigen, aber die besten Schlüssel dazu, die ich kenne.

## **Hilft mir dieses Buch bei der Mappenvorbereitung?**

Wenn Zeichnungen verlangt werden oder wenn du es damit versuchen willst, kann es dir helfen zu erkennen, woran du arbeiten kannst. Häufige Themen: Proportionen, Kontrastumfang, Lebendigkeit, Gesamtwirkung. Der Flow beim »Sehen-Zeichnen« bringt dich meist auch auf neue Ideen für weitere mappenfähige Arbeiten. Gut zu wissen: Lebendiges stimmiges Zeichnen plus originelle eigene Ideen wird meist mit Talent gleichgesetzt.

## **Ich war schon in mehreren Mal- und Zeichenkursen, komme aber nicht so weiter, wie ich möchte.**

Dann bewundere ich deine Entschlossenheit und sage dir: Mit der Herangehensweise in diesem Buch hast du eine echte Chance, wenn du dich darauf einlässt. Verstehe und erlebe echte Grundlagen, dann kannst du neu den Erfolg üben statt weiter Misserfolg.

## **Kann man ein hohes Niveau erreichen, wenn man nicht früh angefangen hat?**

Das frage ich mich auch. Ich selbst habe mit dem Zeichnen nach der Wahrnehmung erst 2012 wirklich angefangen. Einiges fiel mir natürlich leichter als einem völligen Anfänger. Bedenke jedoch bitte, dass ich in meiner Jugend und im Studium viel intensiver den Misserfolg geübt habe. An der Stagnation habe ich ziemlich gelitten. Wenn du also anfangen willst, hör auf, über mangelndes Talent zu klagen, fang jetzt an und schau, was passiert.

## **Ich will Gesichter zeichnen können. Bin ich hier richtig?**

Ja. Aber das ist ein bisschen wie in eine Fahrschule gehen und sagen: »Ich möchte Rechtskurven fahren lernen.« Es ist aus meiner Sicht so: Wer die Grundlagen verstanden hat, der kann alles zeichnen (lernen). Wer mit Gesichtern anfängt, hat es sehr schwer und wird viel länger brauchen, falls es überhaupt klappt. Und was, wenn mal eine Linkskurve kommt?

## **Zeichnen ist spontan. Das kann man doch gar nicht lernen.**

So fühlt es sich für viele an. Ging mir auch so. Und wir setzen Talent voraus. Das halte ich für einen schwerwiegenden Irrtum. Wenn erst mal klar wird, was stimmiges Zeichnen möglich machen kann, kann man das auch lernen.

## **Warum soll ich dir glauben?**

Glaub mir nichts, glaub nur dir selbst. Aber bitte glaub deinen neuen Erfahrungen mit diesem Buch, nicht deinen bisherigen Erlebnissen und Vorstellungen. Mach einen Neustart. Es ist deine Zeichenzukunft.



*Falls solche spontane kindliche Kreativität verloren scheint, kann man helfen, sie durch für das Kind nachvollziehbares künstlerisches Selbstbewusstsein zu erhalten. Meist brauchen Kinder dazu ab ca. 9 Jahre Erfolge mit realistischem Zeichnen.*

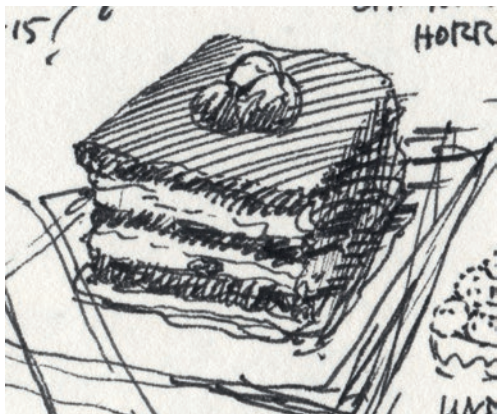


### **Ab welchem Alter kann man mit diesem Buch etwas anfangen?**

Als Anregung zum Lernen sind Elemente aus diesem Buch für Kinder ab 8 bis 10 Jahren sinnvoll. Meine Beobachtung ist: Der innere Kritiker kann nur durch glaubhafte (auch kleine) Erfolgserlebnisse besänftigt werden, nicht durch Lob für Zeichnungen, die den Erwartungen des Kindes in keiner Weise entsprechen. Das ist eine Möglichkeit, das künstlerische Selbstbewusstsein aus der frühen Kindheit zu erhalten und darauf aufzubauen. Ab ca. 15 Jahren ist alles hier Vorgestellte tendenziell machbar, die Einstiegsübungen kann ich schon für Kinder ab 8 bis 10 Jahren empfehlen.

### **Realistisch abzeichnen tötet die Kreativität, wozu soll das gut sein?**

Sicher denkst du das, weil du entsprechende Erfahrungen gemacht hast. Ich übrigens auch. Wer aber tatsächlich lernt, nach der eigenen Wahrnehmung »abzuzeichnen«, erlebt es meist als Glücksgefühl. Übrigens: Wieso glauben wir bei Musik nicht, dass es un kreativ macht, anfangs nach Noten zu spielen?



*Realistisches Zeichnen ist kein mechanisches Kopieren – es ist lebendiges Sehen, sobald man das Sehen gelernt hat. Vorher kann der Versuch ziemlich Kopfweh machen.*

### **Ich suche Tipps und Tricks zum Zeichnen. Finde ich die hier?**

Die findest du auch, ja. Wenn du dich im Buch umschaust, wird dir vieles auffallen, was dir bei unterschiedlichen Zeichenfragen extrem helfen kann. Als Fortgeschrittener kannst du gezielt eine Art Grundlagen-Check machen, wenn du das sinnvoll findest.



*Stift folgt Auge. Im Ernst: Wenn ich das lernen kann, kannst du das auch.*

### **Das Buch ist doch total chaotisch, wie kann man hier etwas lernen?**

Lass dich nicht davon irritieren. Das scheinbar Chaotische hat durchaus Methode, um das Umschalten auf das Sehen-Denken zu erleichtern. Eventuell hilft es, das Buch zunächst einmal durchzublättern und die großen Überschriften zu lesen, um die übergeordnete Struktur – die durchaus vorhanden ist – besser zu erkennen.



*Vorsicht: Wenn es anfängt zu funktionieren, kann Zeichnen ziemlich süchtig machen.*

Bitte lies diesen Text, ohne das Buch zu drehen.

Kolumbus suchte den Seeweg nach China. Er fand Amerika **aus Versehen**. Auch wenn **du** etwas suchst, kann es sein, dass du etwas anderes findest. **Aus Versehen**. So was heißt im Englischen »Serendipity«. Auf Deutsch kann man »Kolumbusität« sagen. Oft ist für uns sogar das wertvoller, was wir scheinbar **aus Versehen** entdecken. Deshalb kannst du immer wieder im Buch blättern. Wer weiß, welche Anregung du plötzlich aufgreifst.

V o

w

## Vorworte

Unglaublich, aber wahr: Lebendiges, stimmiges Zeichnen scheint erlernbar zu sein. Wenn du es nicht dem Zufall – sprich dem sogenannten Talent – überlässt. Die Sache mit dem Genie und dem Talent haben übrigens die Maler in der Renaissance erfunden, vermutlich nachdem sie entdeckt hatten, wie man durch Hilfsmittel (meist Projektionen für stimmige Proportionen) wunderbar klarer sehen lernen und realistischer malen kann. Was ihre Zeitgenossen ziemlich umgehauen haben muss. Und manchen Kunsthistoriker verblüfft es noch heute. Ein Schlüsselbuch dazu ist David Hockneys »Geheimes Wissen. Verlorene Techniken der Alten Meister«.

Wieso bin ich sicher, dass Zeichnen weniger mit Talent zu tun hat, als man denkt? Ich habe es selbst erlebt, bei mir und anderen. Also hör einfach mal kurz auf, dich zu fragen, ob du talentiert bist oder nicht, und vergleiche dich vor allem am Anfang nicht mit anderen. Mach deine Schritte und lass dich überraschen, wie du, mit dir selbst verglichen, dazulernst. Dann erst schau weiter.

David Köder

Dieses Buch ist deine Gelegenheit zu erleben, wie auch beim Zeichnenlernen die Teile ein Ganzes ergeben.

e

# r or



*Nutze Lernhilfen so intensiv wie möglich.  
Damit du schneller ohne unterwegs sein kannst.*

Einsteins Definition von Wahnsinn: »Immer wieder das Gleiche machen, aber andere Ergebnisse erwarten.«  
Mich erinnert das fatal an das »Üben« im konventionellen Zeichenunterricht, wie ich ihn erlebt habe.



*Das sieht aus wie sinnlose Linien, richtig? Einerseits ja. Andererseits sieht es so oder so ähnlich aus, wenn man die Hand-Auge-Koordination (die Voraussetzung für das »Sehen-Lernen«) in reiner Form trainiert. Kommt später im Buch. Ich empfehle: Vergiss vorübergehend alles, was du über das Zeichnenlernen weißt, und lass dich als Experiment auf eine neue Art zu sehen und zu lernen ein.*



*Verstecken ist sinnlos – dein Talent wird dich finden.*

# Dieses Buch ist sinnvoll ...

## ... für dich.

Du musst dich nicht in einer dieser Kategorien wiederfinden. Du kannst auch einfach blättern und schauen, wohin dich deine neugierigen Augen führen. Dieses Buch ist inhaltlich und gestalterisch liebevoll so gemacht, dass es planvoll und chaotisch benutzt werden kann. Nimm es einfach immer wieder in die Hand und schau rein. Bis es dich packt und du anfängst, etwas zu machen.

## ... für Gestresste.

Wie »auf Knopfdruck« entschleunigen und Stille im Kopf, wer wünscht sich das nicht? Trends wie Zentangle und Ausmalbücher für Erwachsene passen in unsere Zeit. Durch solches »Zeichnen« erreichst du wirklich schnell einen Entspannungszustand. Wenn du über Malbücher hinausgehen möchtest, geht es mit diesem Buch hier weiter: Du erlebst auch »echtes« Zeichnen bald stressfrei und lernst dabei sogar, erstaunlich stimmig zu zeichnen – deine **eigenen** Zeichnungen.

## ... für Eltern.

Jedes Kind ab einem gewissen Alter könnte gerne gut zeichnen. Wenn es denn könnte. Meine Erfahrung deckt sich mit der Fachliteratur: Fast allen vergeht es endgültig mit ca. 12 Jahren, wenn sich der »innere Kritiker« laut zu Wort meldet und sagt: »Das sieht nicht gut aus« (im Sinne von »echt«, sagen Kinder auf Nachfrage). Wir oder Kunstlehrer können dem Kind tausendmal sagen: »Macht nichts, ist doch ausdrucksvoll und kreativ« – das Kind wird unzufrieden bleiben und an seinem Talent



*Ich gebe zu, auch dieses Buch nützt dir nur, wenn du anfängst zu schauen und zu lesen und dich auf die ersten kleinen praktischen Erfolgserlebnisse einlässt.*

zweifeln. Logisch. Denn schreiben, rechnen, schwimmen und Fahrrad fahren konnte es lernen. Beim Zeichnen scheint dies meist subjektiv unmöglich zu sein.

## ... für Unkreative.

Na gut, du bist unkreativ. Das ist okay. So nebenbei, wie kommst du drauf? Konnten andere in der Schule besser zeichnen? War Kunstunterricht nicht so dein Ding? Oder doch,

und jetzt hast du einen Job, in dem Kreativität stören würde? Egal. Geh im Buch spazieren. Mach ein paar Übungen, die auch talentfrei machbar sind. Ich verspreche: Es braucht nicht einen Funken Kreativität zum Einstieg ins klarere Wahrnehmen und Zeichnen. Unglaublich, aber wahr.

## ... für Kreative.

Falls auch du Kreativität beruflich brauchst, kann Zeichnen(lernen) ein Weg sein, den Turbo einzuschalten. Es macht den Kopf frei, kann dich auf Ideen bringen und entspannen. Auch wenn du das Zeichnen an sich nicht beruflich brauchst.

## ... für Unbegabte.

Schlechte Nachricht oder gute Nachricht, das kommt auf dich an: Zeichnen hat mit Begabung wenig bis nichts zu tun. Nur mit der Herangehensweise ans Lernen. Das klingt zunächst absurd, zeigt sich aber immer und immer und immer wieder in der Praxis. Die Bedeutung von Begabung wird gewaltig überschätzt, die von vertieftem Lernen in machbaren Schritten extrem unterschätzt.

## ... für Begabte und Halbbegabte.

Wer als Kind oft hört, er sei begabt im Zeichnen, hört oft trotzdem frustriert auf (»Talentfalle-Effekt«). Falls dir das passiert ist und die Zeit gekommen ist, das damals Angefangene zu vollenden, bist du hier richtig. Sei diesmal darauf stolz, wie du dazulernst, nicht darauf, wie »gut du bist«. Viel Spaß, diesmal.

## ... für Kunstlehrer, die nicht gut zeichnen können.

Je nach Schulstufe und Land kann es das ja geben, das ist kein Geheimnis. Respekt, wenn du dieses Buch gefunden hast und bereits das

Zeichnen ... willst du das wirklich? Dann willkommen zur **Bedienungsanleitung**, mit der du **dein** persönliches Zeichentalent wecken kannst.



hier liest. Dann ist der Anfang gemacht – schau weiter und entdecke das Zeichnen von einer ganz anderen Seite. Versuch es und urteile selbst. Bei Gefallen kannst du einiges aus diesem Buch 1:1 oder sinngemäß in der Schule anwenden. Du kannst damit das kreative Selbstbewusstsein und Interesse der Kinder sehr stärken – vermutlich ein guter Nährboden für die Ziele der ästhetischen Bildung.



### ... für Kunstlehrer, die gut und gerne zeichnen.

Du kannst »es« also schon. Wunderbar. Vielleicht sogar seit der Kindheit, das kommt ja vor. Darf ich fragen: Wie viele in deinen Klassen lernen, wirklich stimmig zu zeichnen? Wie viele finden einen inneren Bezug zum Künstlerischen, der tragfähig und ausbaufähig ist? Falls du dich das auch fragst und zusätzlich Ideen für die Praxis suchst, die mit einfachen zeichnerischen Mitteln auskommen: Hier im Buch findest du einige praktische Anregungen und Herangehensweisen.

### ... für Jugendliche.

Für mich ist es ein bisschen so, also würde ich aus heutiger Sicht mit meinem jüngeren Selbst sprechen, in deinem Alter. Wenn du den Drang zum Zeichnen hast, mach was draus. Lern es gründlich. Mach mehr als nur ein paar coole Zeichnungen und Einstiegsübungen, so wie ich damals mit 17. Eigne dir vertieft die Grundlagen an, lerne das Sehen. Besorg dir Unterstützung, wenn es mal klemmt. Setze dir hohe Ziele, such dir große Vorbilder. Und sei unterwegs nett zu dir selbst.

### ... für erwachsene Malbuch-Begeisterte.

Wenn du wieder oder zum ersten Mal beim Zeichnen Spaß hast, wunderbar! Wenn du über das entspannte Malbuch-Gefühl hinaus dann doch Ergebnisse sehen willst, die aussehen »wie talentiert«, dann bist du hier richtig. »Talent« ist längst decodiert und lässt sich, was das Zeichnen betrifft, in entspannten Einzelschritten lernen. Geh erst mal im Buch spazieren, mit Kopf und Augen. Manche Übungen wirken naiv einfach – lass dich davon nicht abschrecken.

## Die Kunst des Lernens statt das »Lernen der Kunst«

Dieses Motto trifft für mich das Wesentliche zum Thema Lernen, Wahrnehmung und Zeichengrundlagen. Machbarkeit statt Mystifizierung gefällt mir. Das kann man natürlich auch ganz anders sehen, aus den verschiedensten Gründen.



»Mit mir ist im Buch und im Leben öfter zu rechnen. Ich bin der Zweifel und der Selbstzweifel, die Stimme der Vernunft, das Sabotageteufelchen ... Nenn mich, wie du willst.«



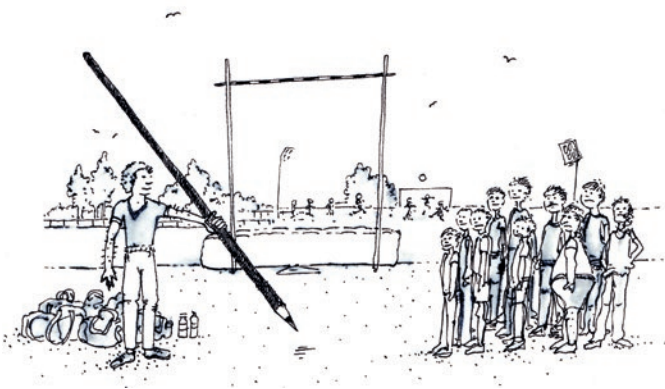
Zufallsfund im Internet: **eine Abkürzung. Gibt es so was auch im Labyrinth des Zeichnens?** Ganz so einfach ist auch mit diesem Buch der Weg zum Zeichnen nicht. Dennoch: Akzeptiert man die Arbeitshypothese, dass Zeichnen eine komplexe Fähigkeit ist, die sich in Einzelkomponenten lernen lässt, dann können sich überraschend Türen öffnen, wo man Betonwände spürte. Ach was: Es fühlt sich eher so an, als könnte man durch Wände gehen und abkürzen. Nur ... losgehen musst du, sonst bleibt das hier für dich blutleeres Gerede.

## Erlebnisse, Aha-Momente, Ergebnisse

Das Zeichnenlernen hat für mich angefangen zu funktionieren, als es mit einigen entscheidenden Aha-Erlebnissen zu echten Ergebnissen geführt hat. Es scheint sich zu bestätigen, dass Fortschritte beim Zeichnen in »Erkenntnisprüngen« erfolgen. Ich war extrem erleichtert – endlich nicht mehr dieses stressige und orientierungslose »Üben«.

Das echte und nachvollziehbare Lernen war neu für mich und hat dann zu vorwiegend positiven Emotionen beim Zeichnen geführt. Und zu entsprechenden Ergebnissen. Urteile selbst.

Du wirst zum Beispiel von fünf sogenannten Einzelfähigkeiten der einen »großen« Fähigkeit Zeichnen lesen. Das Verdienst, als Erste das Thema »Zeichenfähigkeit« in solche machbaren »Häppchen« aufgeteilt zu haben, gebührt meiner Meinung nach der amerikanischen Künstlerin und Zeichenlehrerin Betty Edwards. Wenn auch du einen wirklichen Zugang zum Zeichnenlernen verstehen und erleben möchtest, ist es dir möglicherweise von Nutzen, dich mit diesen und anderen Erkenntnissen (auch kurz in der Theorie) vertraut zu machen, bevor du »loslegst«.



»Das sind nur fünf Meter. Wer will mal probieren, ob er genug Talent hat?«



Vilnius, Litauen: Ein Wandzeichen im Bahnhof, das auf die Treppe zum Zug nach Moskau hinweist. Es könnte auch darauf hinweisen, wie man zu Höchstleistungen kommt: schrittweise.

## Learning by Doing? **Jein**

John Wooden, der wohl erfolgreichste Basketball-Coach der USA, sagte einmal: »Verwechsele niemals Aktivität mit etwas Erreichen.« Der schön klingende Ansatz »Learning by Doing« hat üble Tücken. Natürlich lernt man ohne »Doing« nicht zeichnen. Das »Learning« passiert aber leider nicht von allein beim »Doing« von komplexen Tätigkeiten.

Stell dir das vor wie beim Klavierspielen. Learning by Doing wäre, sich zum ersten Mal und voller Hoffnung an ein Klavier zu setzen, ohne Lehrer, ohne jede Anleitung. Aber mit ganz hohen Ansprüchen. Und ganz kreativ. Viel Spaß.

Erfolgreicher lernst du mit dem Zyklus »verstehen, lernen, trainie-

ren (üben)« – nicht umgekehrt. Wenn du nämlich etwas Irreführendes oder Verwirrendes »übst«, lernt das Gehirn zuverlässig das Falsche. Inklusive der dazugehörigen Emotionen. Zum Beispiel, dass du nicht wirklich zeichnen kannst. Wenn das in der Kindheit passiert, kann es zum festen Teil des Weltbildes werden, zu einer persönlichen Wahrheit.

Wenn du dieses Buch anschaut und liest, hast du vermutlich noch einen »Funken« Hoffnung. Ganz zu Recht, übrigens. Denn wenn du verstehst, dass auch du »anders« hinsehen kannst, folgt schneller, als du jetzt glaubst, das »andere« (und stimmige) Zeichnen.



*Einerseits, andererseits: Ein Schnappschuss mit dem iPhone. Schlechtes Licht, unscharfes Bild – und trotzdem erkennst du links vermutlich den Dinokopf in der Streckenkarte der Zürcher S-Bahn.*

## **Sehen, was man vorher nicht gesehen hat? Ein kleiner, aber typischer Aha-Moment.**

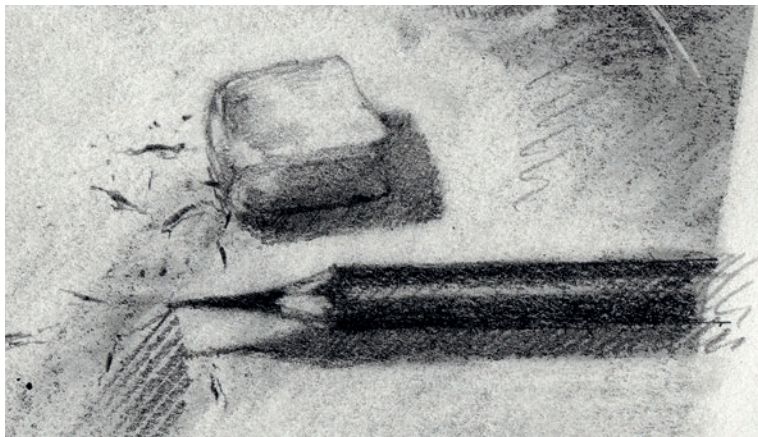
Das ist einerseits eine Streckenkarte der Bahn im Kanton Zürich. Andererseits ist es – mit »Fantasie« hingeschaut – auch ein Dinokopf. Komplett mit Maul, Zähnen und zwei Augen. Oder mit Zürichsee und zwei weiteren kleinen Seen, das kommt auf die Sichtweise an.

Bisher habe ich in Zürich niemanden getroffen, der den Dino vor meinem Hinweis sehen konnte. Zeichnende Menschen sehen solche Dinge anscheinend deutlich öfter als nicht zeichnende Menschen. Ab jetzt wirst du ihn immer sehen können, falls du in Zürich mit der S-Bahn fährst. An jedem Bahnhof und in jeder S-Bahn ist diese Streckenkarte des Zürcher Nachtnetzes zu sehen.





# Wenn man das Tor nicht trifft, liegt es selten am Fußballschuh – keep it **simple**



*Der gute alte weiche Bleistift ist ein unschlagbares Lernwerkzeug. Der Radierer auch.*

Warum so weiche Bleistifte? Mit harten Bleistiften kann ich schlecht auf dem Blatt nachvollziehen, was ich sehe. Ihr Strich ist zu hellgrau. Sie sind für technische Zeichnungen besser geeignet. Ich verwende sie manchmal für allerletzte Details, bis zu 4H. Die Skala geht von 9B (das weichste) bis 9H (sehr hart). Der Prismacolor-Ebony-Bleistift kommt mir sogar weicher vor als 9B (allgemeingültige Normen gibt es hier nicht).

Die Minen von Bleistiften sind natürlich nicht aus Blei, sondern überwiegend aus Ton und Grafit. Zur Vertiefung: »Der Bleistift« von Henry Petroski, 412 Seiten – wer das im Urlaub ganz durchliest, kommt garantiert nicht zum Zeichnen.

Finde einfaches Material, das dir liegt und nicht beim Lernen im Weg ist. Wahrnehmung ist schon komplex genug. Zeichnen ist ein

Abenteuer. Hier rechts siehst du das Material, das ich bisher meistens benutze. Für fast alle Zeichnungen in diesem Buch war es gut genug.

Für mich funktioniert außer Bleistift nach ewigem Suchen am besten der Pilot-Fineline. Exotisch ist nur der Grafitstift »Prismacolor Ebony« aus den USA, im Prinzip ein Bleistift mit dicker Mine, die so weich ist, dass du damit fast schwarzweiß »malen« kannst. Aber eben auch detailliert zeichnen. Du kannst aber auch einen beliebigen 6B- bis 9B-Bleistift nehmen.

Finde für dich ähnlich einfaches Material. Dann kann es losgehen. Fast alle Zeichnungen im Buch sind auf einem DIN-A5- oder DIN-A4-Spiralblock entstanden: 170 Gramm, Hausmarke Boesner (immer testen; die Eigenschaften können sich ändern, z. B. die Saugfähigkeit des Papiers)

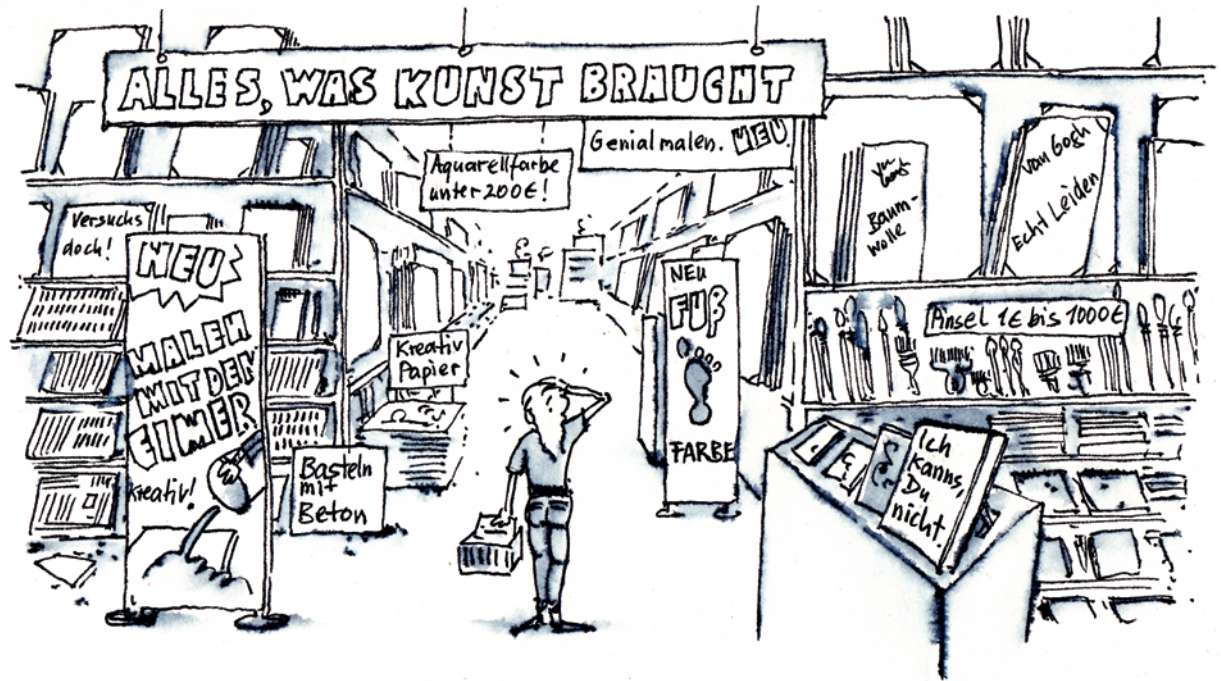
sowie Strathmore®-Papier »Serie 400« (für mit Grafit grundierte Zeichnungen). Es geht aber mit jedem strapazierfähigen weißen oder leicht off-weißen Papier mit »mittlerer« Oberflächenbeschaffenheit. Das bedeutet, es ist nicht ganz glatt (wie für echte Federzeichnungen) und auch nicht besonders rau.

Zeichenblocks guter Qualität kannst du im Künstlerbedarfshandel finden, z. B. bei großen Geschäften mit Online-Shops wie boesner.com, gerstaecker.de und natürlich auch in lokalen spezialisierten Geschäften. Oft gibt es Testblöcke, auf denen man ausprobieren kann.



*Das reicht für einen unkomplizierten Einstieg völlig aus.*





Früher waren meine Schränke voll mit Material und meine Zeichenblöcke fast leer. Kennst du das?



Radierer und Knetradierer

Spitzer und Cutter

Wasserpinsel

Pilot Fineliner, wasservermalbar

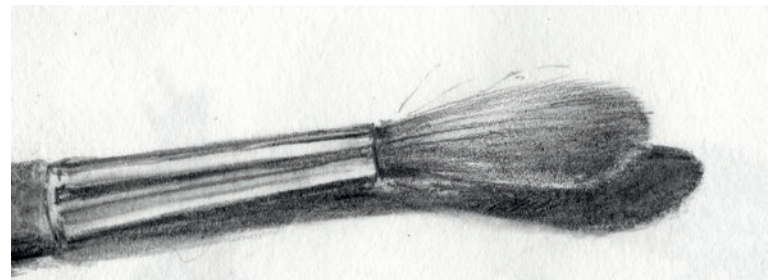
Bleistift Prismacolor Ebony, sehr weich

Starbucks-Kaffeestäbchen zum Visieren

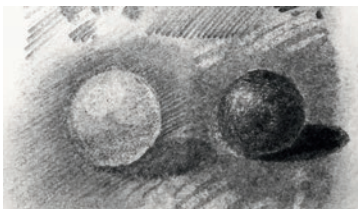
Aufsteckradierer, eher weich

Bleistift 6B

Grafitstäbchen 4B oder 6B (ohne Abb.)



Aquarellpinsel für 50 Euro, gezeichnet mit einem weichen Bleistift für 80 Cent. In einem ähnlichen Verhältnis steht der Schwierigkeitsgrad der Techniken (abhängig von den eigenen Ansprüchen natürlich).



Mit Grafit (Bleistift) und Radierern kann man fast alles machen (und lernen und trainieren!), außer Farbe.